

AGGRESSIV UND GESETZESWIDRIG

EIN BERICHT ÜBER AKTIVITÄTEN DER DEUTSCHE POST DHL IN DER TÜRKEI

Aus dem Bericht eines renommierten US-amerikanischen Wissenschaftlers, den die Internationale Transportarbeiter-Föderation (ITF) in Auftrag gegeben hat, geht klar hervor, dass das Unternehmen sich im Jahr 2011, als sich 2.500 fest Angestellte und Vertragsbeschäftigte bei DHL Türkei für eine Gewerkschaft als Interessenvertretung entschieden, einer konzertierten, in Teilen unrechtmäßigen Strafaktion gegen sie schuldig gemacht hat.

„Jede einzelne befragte Person berichtet über gewerkschaftsfeindliches Verhalten, das sie am eigenen Leib erlebt oder direkt beobachtet hat. Manche davon sind gemäß türkischem Recht zulässig, andere aber klar unrechtmäßig.“

Professor John Logan: *„Aggressiv und gesetzeswidrig: Ein Bericht über Aktivitäten der Deutsche Post DHL“*

Der Bericht basiert auf einer direkten Befragung entlassener und noch beschäftigter Arbeitnehmer/innen, Gewerkschaftsvertreter/innen, Anwälte für Arbeitsrecht, Parlamentsabgeordneten, Journalist/innen, Wissenschaftler/innen und anderer Personen. Unter Berufung auf die vorliegenden Informationen wird der DHL-Führung (unter anderem) Folgendes vorgeworfen:

- Entlassung von mindestens 21 Personen wegen ihrer Gewerkschaftszugehörigkeit seit April 2011 unter dem Vorwand schlechter

Leistungen oder der Weigerung, Überstunden zu arbeiten – obwohl Unterlagen belegen, dass dem nicht so ist. Alle acht bislang vor Gericht gebrachten Entlassungen wurden von den Richtern für unrechtmäßig erklärt.

- Unterdrucksetzung von Beschäftigten, entweder durch Entlassungsdrohungen oder das Anbieten finanzieller Anreize bei der Unterzeichnung von Austrittserklärungen aus der Gewerkschaft.
- Hinweise an die Beschäftigten, dass eine Mitgliedschaft in der Gewerkschaft ihrer Karriere bei DHL und dem Unternehmen schaden würde.
- Drohungen, um eine Atmosphäre der Angst und Einschüchterung zu schaffen.
- Behauptung, dass die von den Beschäftigten gewählte Gewerkschaft (TÜMTIS) Verbindungen zu Terroristen unterhalte.
- Beschäftigte wurden daran gehindert, während Arbeitspausen und außerhalb ihrer Arbeitszeit mit Gewerkschaftsvertreter/innen zu sprechen.
- Diskriminierung von Beschäftigten, die der Gewerkschaft beitraten.
- Abhalten sogenannter „Schulungen“, bei denen Beschäftigte vor einem Beitritt der Gewerkschaft gewarnt wurden.
- Überwachung der Streikpostenkette und Diskriminierung von Beschäftigten, die ihnen einen Besuch abstatten.
- Veränderung des Arbeitsumfeldes, um Beschäftigte davon abzuhalten, mit Gewerkschaftsvertreter/innen in Kontakt zu treten und untereinander über die Gewerkschaft zu sprechen.

Wer hat die Schikanen angeordnet?

Die Muttergesellschaft von DHL Türkei, die Deutsche Post DHL, behauptet, dass die schlimmen Vorfälle in der Türkei nie stattgefunden haben. Die ITF legt ihr nun diesen Bericht vor, um klarzustellen, dass diese Einschüchterungskampagne existiert, nachprüfbar ist und nicht als „lokales Problem“ abgetan werden kann. Türkische Führungskräfte erklärten bei Unterhaltungen mit TÜMTIS-Vertreter/innen, dass sie direkt im Auftrag von Vorgesetzten der Deutschen Post DHL in Bonn handeln. Bei Unter-

redungen zwischen TÜMTIS-Präsident Kenan Öztürk und dem Personalchef von DHL Türkei, Rıza Balta, im Juli und August 2012 bekam Öztürk zu hören, dass Bonn keine Gewerkschaft bei DHL Türkei wünsche und Balta diese Vorgabe umzusetzen gedenke.

„Die Geschäftsführung sagte auf den Sitzungen: ‘Entweder ihr seid für und oder gegen uns. Und wenn ihr gegen uns seid, werdet ihr gefeuert.’“
DHL-Angestellter, Kirac, Istanbul

Über den Bericht

Der vollständige Bericht ist unter <https://www.itfglobal.org/files/sealsodocs/36754/JohnLoganReport-German.pdf> einsehbar. Sein Autor, John Logan, ist Professor für Arbeitsstudien an der San Francisco State University und leitender Experte für Arbeitspolitik am Labor Center der UC Berkeley.

Was muss die Deutsche Post DHL jetzt tun?

Nach Auffassung der ITF muss das Unternehmen nun handeln, um die Situation in der türkischen Niederlassung zu bereinigen, indem es die Entlassenen wieder einstellt, Schluss mit der Einschüchterungstaktik macht und mit den Beschäftigten sowie der Gewerkschaft ihrer Wahl, TÜMTIS, Gespräche führt. Die ITF und ihre Schwesterorganisation UNI Global Union möchten, dass Deutsche Post DHL eine globale Rahmenvereinbarung abschließt, also ein ausgehandeltes „Regelwerk“ mit Vorgaben zum Mindestschutz und Gewerkschaftsrechten für alle DHL-Beschäftigten, ganz gleich, wo in der Welt sie sich befinden.



Mehr unter: www.respectatdhl-turkey.org

